

# Saint-Domingue und die Französische Revolution

Das Ende der weißen Herrschaft in einer  
karibischen Plantagenwirtschaft

von

Oliver Glied



2011

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	XIII
Einleitung	1
I. Quellen, Forschungsstand und erkenntnisleitende Fragen	5
1. Quellen und Forschungsstand	5
2. Zentrale Fragen, analytischer Zugriff und quantitative Quellen	18
2.1. Soziale Struktur und Handlungspotential der weißen Herrenschaft	23
2.2. Die Datenbasis	35
II. Saint-Domingue und die Metropole vor 1789	42
1. Die geografischen Gegebenheiten	42
2. Die historische Entwicklung bis 1789	45
3. Die Kolonialwirtschaft	56
3.1. Die Aneignung des Bodens	59
3.2. Infrastruktur und Verkehrssystem	63
3.3. Der Kolonialwarenhandel	65
3.4. Das koloniale Creditsystem	71
3.5. Der Rohrzucker	75
3.6. Der Kaffee	82
4. Die Kolonialregierung und das institutionelle System Saint-Domingues	87
5. Die afrikanischen Sklaven	95
5.1. Entwicklungstrends des französischen Sklavenhandels	95
5.2. Die ethnische Zusammensetzung der Sklaven von Saint-Domingue	98
5.3. Das Leben auf den Plantagen	108
5.4. Vaudou/Voodoo und die weiße Illusion der kulturellen Dominanz	126
5.5. Vierhunderttausend Feinde im Heim? Die soziale Organisation und das Konfliktpotential der Sklaven	136

6. Soziales Profil der kolonialen Ober- und Mittelschichten gegen Ende des Ancien Régime	143
6.1. Adlige und bürgerliche Eliten als Plantagenbesitzer	144
6.2. Die koloniale Mittelschicht und ihr Plantagenbesitz	164
6.3. Die Kaufleute	171
6.4. Die Amtsträger und die freien Berufe	176
6.5. Offiziere der Kolonialarmee und der Miliz	183
6.6. Die freien Farbigen und die „rassische Demarkationslinie“	190
6.7. Die Konstruktion der „rassischen Demarkationslinie“	193
7. Die kolonialen Netzwerke vor 1789	197
III. Saint-Domingue und die Französische Revolution	209
Teil A: Der Kampf der weißen Eliten um die koloniale Hegemonie (1789-91)	
1. Koloniale Interessenpolitik und koloniale Frage zu Beginn der Revolution	209
1.1. Die Mobilmachung der Absentisten (1788/89)	210
1.2. Die Wahlen von Saint-Domingue (Dezember 1788 - März 1789)	220
1.3. Die Deputation von Saint-Domingue und die Nationalversammlung (Mai - Juni 1789)	229
1.4. Die Abolitionisten	235
1.5. Die Gründung des Club Massiac	242
2. Saint-Domingue zu Beginn der Revolution	249
2.1. Das Scheitern der revolutionären Polykratie (1789/90)	255
2.2. Die Assemblée de Saint-Marc und der Beginn des weißen Bürgerkriegs (1790)	261
2.3. Die Verschwörung von Ogé und Chavanne	278
3. Die koloniale Frage in Frankreich (Juli 1789 - September 1791)	285
3.1. Die Kolonialpolitik der Constituante bis Ende 1790	287
3.2. Die Öffentlichkeit und der Kampf um die kulturelle Hegemonie	302
4. Der Beginn der schwarzen Revolution	310
4.1. Dies irae: Der Ausbruch des Sklavenaufstands (August/September 1791)	317
4.2. Die ökonomischen Folgen des Sklavenaufstands	337
4.3. Die Kämpfe in der Westprovinz (September - Oktober 1791)	339

4.4. Die Metropole greift ein - die Mission der Zivilkommissare Mirbeck, Roume und Saint-Léger (1791-92)	346
5. Ein Krieg aller gegen alle? Netzwerkkonstellationen und Konfliktmuster in den ersten Jahren der Revolution (Zusammenfassung)	359
6. Der soziale Sinn der Anomie	371
IV. Saint-Domingue und die Französische Revolution	375
Teil B: Der Kollaps der weißen Herrschaft (1792-94)	
1. Frankreich und Saint-Domingue (Oktober 1791 - Frühjahr 1792)	375
1.1. Die Kolonialpolitik der Legislative (1791-92)	380
1.2. Saint-Domingue und die Gegenrevolution (Herbst 1791 - Sommer 1792)	387
2. Die Mission Sonthonax-Polverel I (1792-93)	394
2.1. Die Politik der Zivilkommissare (Herbst 1792 bis Sommer 1793)	397
2.2. Die Abschaffung der Sklaverei in Saint-Domingue (August 1793)	421
3. Kolonialpolitik, kolonialer Lobbyismus und Abolitionismus in der Zeit der Terreur (1793-94)	427
3.1. Die Pflanzlerlobby im Frankreich der Terreur (1793 - März 1794)	436
3.2. Das Gesetz vom 16. Pluviöse des Jahres II	446
4. Saint-Domingue und die Feinde der Revolution (1793-94)	450
4.1. Warten auf Godoy. Spanien und der Sklavenaufstand von Saint-Domingue (1793-94)	451
4.2. England und Saint-Domingue (1792-94)	455
4.3. Die englische Intervention in Saint-Domingue (1793-94)	463
5. Die Mission Sonthonax-Polverel II: Die Zeit der Revolutionskriege (1793-94)	468
5.1. Die Neuordnung der Plantagenwirtschaft	468
5.2. Der Krieg gegen die Feinde der Revolution	473
5.3. Die Abberufung der Zivilkommissare und der Prozess gegen Sonthonax und Polverel	480
6. Transformation und Zerfall der kolonialen Netzwerke (1792- 94)	486
7. Epilog. Der Untergang der weißen Herrschaft von Saint- Domingue und der Aufstieg Toussaint Louvertures	504
Abkürzungsverzeichnis	509
Archivquellen und Literaturverzeichnis	511

Angang I: Liste und Karte der Gemeinden von St.-Domingue	534
Angang II: Französische Eliten als Plantagenbesitzer in St.-Domingue	535
Namensindex	550
Tabellen	
I.1. Zucker- und Kaffeeplantagen in St.-Domingue. Deckungsgrad zwischen der Plantagenstatistik von 1788 und dem État détaillé	37
II.1. Exporte aus Saint-Domingue 1788 (in Mio. Livres)	81
II.2. Die Kaffeeimporte aus den französischen Kolonien 1755-1790 (ohne Schmuggel)	85
II.3. Die Sklaven dominginischer Zuckerplantagen Statistische Verteilung der Betriebsgrößen	123
II.4. Die Zahl der Plantagen und Sklaven von St.-Domingue in den einzelnen Gemeinden (offizielle Zählung, 1788)	125
II.5. Anteil kreolischer Grundbesitzer an den einzelnen Anbaukulturen in %	150
II.6. Mittelständische Berufsgruppen und Funktionsträger der Kolonien als Plantagenbesitzer	168
II.7. Hierarchisierungsgrad der kolonialen Netzwerke	202
II.8. Die innere Verstrebung der kolonialen Netzwerke	204
II.9. Stellung der kolonialen Netzwerke im sozialen Raum (Typologie)	206
III.1. Die Pariser Koloniallobby gegen Ende des Ancien Régime. Soziale Zusammensetzung, regionale Herkunft und Netzwerkpotential der organisierten Absentisten (Besucher der Versammlung vom 15.7.1788)	215
III.2. Die Wahlmänner von Saint-Domingue	225
III.3. Abgeordnete der États généraux mit Plantagenbesitz in St.-Domingue (einschließlich Abgeordnete mit engen Verwandten unter den kolonialen Eigentümern)	232
III.4. Mitgliederstruktur und Netzwerkpotential des Club Massiac 1789-92	246
III.5. Struktur und Netzwerkpotential von Comité du Nord und Comité de l'Ouest, 1789-91	259
III.6. Die Abgeordneten der Assemblée de Saint-Marc, 1790	264
III.7. Der Wandel des Sozialkapitals der kolonialen Akteure	363
III.8. Machtverschiebungen im kolonialpolitischen Feld (Frankreich und St.-Domingue)	364

III.9.	Habitusformen, mentale Dispositionen und soziales Selbstverständnis der kolonialen Akteure	365
III.10.	Die Persistenz des Habitus und seine politischen Folgen	366
III.11.	Konfliktkonstellationen in St.-Domingue, 1790	370
IV.1.	Die „patriotischen Absentisten“ (1792-1800) Plantagen-eigentümer aus St.-Domingue mit deklariertem Wohnsitz im revolutionären Frankreich	432
IV.2.	Die Exit-Optionen der kolonialen Akteure (1792-94) I: Der Gang ins Exil (Gegenrevolutionäre, Autonomisten, Spekulanten und Bankrotteure)	488
IV.3.	Die Exit-Optionen der kolonialen Akteure (1792-94) II: „Patriotische Absentisten“ und republikanische Rückwanderer aus St.-Domingue	490

## Schaubilder

I.1.	Strukturelle LÖcher in Netzwerken und ihre Überbrückung durch Mittelsmänner	34
II.1.	Relief St.-Domingues/Haitis (in den Grenzen der Zeit nach 1804)	43
II.2.	Anteil der Kolonien am französischen Außenhandel (ohne Reexporte)	66
II.3.	Anteil von braunem und weißem Zucker an den Exporten aus St.-Domingue 1720-1802 (in Livres)	79
II.4.	Zuckerplantagen in St.-Domingue. Verteilung nach Quartiers. Zahl der Plantagen, die weißen und braunen Zucker produzierten, 1788	79
II.5.	Das institutionelle System von St.-Domingue um 1789	89
II.6.	Der französische Sklavenhandel mit St.-Domingue, 1700-92. Gesamtzahl der importierten Sklaven	96
II.7.	Französische Sklavenschiffe mit Ziel St.-Domingue. Regionale Verteilung ihrer afrikanischen Bezugsquellen (18. Jahrhundert)	100
II.8.	Regionale Herkunft der Sklaven von St.-Domingue nach Provinzen (Transporte französischer Sklavenschiffe 1764-92)	101
II.9.	Regionale Verteilung adliger Grundbesitzer in St.-Domingue	147
II.10.	Regionale Stärke der kreolischen Grundbesitzer in den einzelnen Provinzen von St.-Domingue	150
II.11.	Die regionale Herkunft der Eigentümer dominginischer Zuckerplantagen	157
II.12.	Die Verteilung des Plantagenbesitzes nach sozialer Position,	165

	Berufsgruppen, Funktionsträgern und Verbänden (Durchschnittswerte in Francs)	
II.13.	Das Kräfteverhältnis von Zucker- und Kaffeesektor in den drei Provinzen von St.-Domingue (Summen der Vermögenswerte, ohne Mischunternehmen)	167
II.14.	Vermögenshierarchie der Kaffeepflanzer. Anzahl der Eigentümer in den einzelnen Vermögensgruppen (ohne Mischunternehmen)	167
II.15.	Prozentuale Verteilung von Zucker- und Kaffeeplantagen geordnet nach Berufsgruppen, Verbänden und sozialen Gruppen	168
II.16.	Koloniale Netzwerktypen I: das Alpha/Beta-Schema	201
II.17.	Koloniale Netzwerktypen II: regionale Verankerung	201
III.1.	Der Rückgang der sozialen Exklusivität in den kolonialen Interessenvertretungen 1789/90	265
III.2.	Die Proteste gegen die Auflösung der Kolonialversammlung	276
III.3.	Die ersten Tage des Sklavenaufstands vom August 1791	328
III.4.	Netzwerkasymmetrie und mentale Persistenz der Alphapole	368
IV.1.	St.-Domingue in den Revolutionskriegen. Herrschaftsgebiet der Republikaner und der ausländischen Besatzungsmächte im April 1794	465
IV.2.	Dominginische Flüchtlinge in Jamaica und den USA. Berufsgruppen und sozialer Stand (1793-1800), Anteile in %	492
IV.3.	Dominginische Flüchtlinge in Jamaica und den USA. Anteil der Zucker- und Kaffeepflanzer an den Kolonialunternehmern (1793-1800) in %	492
IV.4.	Dominginische Flüchtlinge in Jamaica und den USA (1793-1800). Anteil ehemaliger politischer Funktionsträger und Mitglieder von Verbänden in %	493